

Die Querstörung an der Ostseite des Kaisergebirges läßt sich parallel mit dem Kohltal bis Schwendt verfolgen. Weiter östlich verläuft damit eine Parallelstörung an der Westseite des Fellhorns. Beide Störungen scheinen das Tertiär der Kössener Bucht nicht zu betreffen.

Im Ennstal wurde südlich von Admont bei der Scheiblegger Nieder-alpe eine ziemlich mächtige Zone von roten Mergeln und Grobkonglomeraten vorherrschend aus Verrukano, Quarzsandsteinen, Tonschiefern aufgefunden.

Sie lagert über einer Scholle von Muschelkalk und wird von dem lichten Kalk der Hochplanmauer von Osten her überschoben. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Gosauschichten.

Chefgeologe Dr. Beck setzte die Neuaufnahme des Kartenblattes Hüttenberg—Eberstein fort, kartierte gegen NW bis an das Metnitztal bei Friesach, im NO. Abschnitt gegen Reichenfels und St. Leonhard, den größten Teil des Saualpen-Westhanges zwischen Mösel und Brückl, sowie einen Teil des Osthanges bei Wolfsberg und St. Andrä. Mit sehr verminderter Schichtfolge streicht die erzführende Zone von Hüttenberg-Waitschach in das Metnitztal bei Olsa-Friesach in WNW-Richtung aus. Kalk und Granatglimmerschiefer erscheinen hier in zwei bis drei Antiklinalen, S von Gaisberg zeigen sich Querstörungen ähnlich denen des Plankogels. Beim Lerchbauer liegen wohlgerundete Gerölle in geringer Verbreitung, wahrscheinlich Jungtertiär (Pliozän?). N-S-Störungen erscheinen auch im Ratein- und Steirergraben. Sie bedingen stellenweise eine Knickung im Streichen und verwischen leider im Verein mit dem Gehängeschutt vielfach den Zusammenhang der einzelnen Züge. So südlich von St. Martin. Am Silbersberg, N von St. Martin, findet lokales Umschwenken der Schichten aus NW- in NO-Richtung statt; ein schwacher Kalkzug führt Spateisenstein. Die Richtung der benachbarten Gneisschichten weist auf das Eisenglanz-vorkommen, das gegenwärtig beschürft wird. Zahlreiche Kalkzüge lassen sich diesseits und jenseits des Hauptkammes Preseneralm—Hohenwart in der Hauptmasse der Augengneise konstatieren, aber kaum verfolgen. Nur die mächtigsten treten in der Landschaft hervor (Sommerau). Auf der Höhe des Bärenwaldes anstehende Erzlager im Marmor.

Die Eklogite von Heft-Presen finden ihre Fortsetzung auf der Südseite des Löllingerberges und zwischen den Stelzinger Kalklagern, sowie in nicht weiter verfolgbaren Vorkommen bei der Moschahütte am Geyerkogel. S von Lölling liegt das Hauptverbreitungsgebiet der Eklogite, die in zahlreichen, oft sehr mächtigen Zügen mit untergeordneter Einschaltung von Amphiboliten von der scharfen Westgrenze des Altkristallins bei Kirchberg den Nordhang der Forstalpe rein östlich entlang streichen. Die Kalke des Erzberges erreichen die Südseite des Löllingtales nicht, wohl aber die der hangenden Plankogelserie, welche stark zerknittert südlich von Kirchberg an der Grenze der Phyllite des Görtschitztales verschwindet.

Der mächtige Eklogitzug der Gertrusk steht mit den Löllinger Eklogiten nicht in Verbindung, wie Lipold angenommen hat. In der Tiefe des Grünburggrabens, beim Jagdhaus Grafenzeche und auf der

Steinerhalt wurden neue Vorkommen von bedeutender Mächtigkeit aufgefunden, ebenso auf der Südseite der kleinen Sau und auf der Ofentritten oberhalb Pölling. Südlich von Hohenfeistritz und Breitriegel verschwanden die Augengneise, Pegmatit- und Aplitgneise mit ihren Eklogitlagern unter einer reichgegliederten Serie von Glimmerschiefern, Amphiboliten, Serizitschiefern und Quarziten, welche auf der Ostseite des Gebirges bei Pölling und Schönweg in derselben Position unter den paläozoischen Phylliten wieder auftaucht.

Außerst kompliziert ist der Bau des Gebirges NW von Wolfsberg: Weinberg, Leidenberg, Schulterkogel, das von eng verfallenen Gneisen, Biotitschiefern, Kalken und Quarziten, auch Hornblendeschiefern gebildet wird.

Es ist die direkte Fortsetzung der Zonen von Zosen—Löllingerberg—Stelzing—Geyerkogel und führt wie diese stellenweise Eisenerze, die in der Wölch einst einen lebhaften Bergbau bedingt haben. Auffallenderweise liegen in ganz gleicher Position zu dieser Zone die primären Erzlager von Waldenstein wie nahezu ein Kartenblatt weiter westlich die von St. Martin am Silbersberg.

Miozäne Schotter und Strandblockfelder reichen weit in das Gebirge hinein und bedecken Teile des Leidenberges und der Wölch bis Prebel. Am Leidenberg und Weinberg, dem Nordrand des unteren Lavantbeckens reichen sie bis 700 *m* hinauf, in der Wölch bei Prebel-Gräbern sowie in Schiefing auf der Koralpenseite erreichen sie die 900 *m* Linie. Das ist der Südrand des oberen Lavantbeckens. Zwischen den beiden Becken liegt das Durchbruchstal der Lavant, die zwischen Station Preblau und Wolfsberg in einer tiefen, mehrfach gewundenen Schlucht die Wölch von der Koralpe scheidet. Das Gefälle dieser Talstrecke beträgt 170 *m*.

Chefgeologe Dr. Hermann Vettters brachte die Untersuchung der jungtertiären Ablagerungen des Alpenvorlandes auf dem Kartenblatte Baden-Neulengbach (Z. 13, Kol. XIV) zum Abschluß. In Fortsetzung dieser Arbeiten kartierte er das Alpenvorland auf dem Kartenblatte Tulln (Z. 12, Kol. XIV) westlich des Auberges. Zwei gemeinsame Begehungen wurden mit Dr. Götzinger, der das östlich anschließende Gebiet aufnahm, bei Judenau unternommen. Bis auf einige ergänzende Begehungen ist auf Blatt Tulln die Aufnahme des Alpenvorlandes fertiggestellt worden und außerdem konnte Dr. Vettters noch einige Begehungen auf dem benachbarten Kartenblatte Krems ausführen. Zum Teil waren diese der Festlegung der nur vorübergehend sichtbaren Aufschlüsse gewidmet, welche der Kanal und Stollen des Oberndorfer Wasserkraftwerkes geschaffen haben.

Das Gebiet gehört nicht zu den für den Aufnahmsgeologen dankbaren Gegenden; bei den wenigen natürlichen und künstlichen Aufschlüssen gewähren erst wochenlang ganz detaillierte Begehungen eine Vorstellung über Alters- und Lagerungsverhältnisse der von jungen Lehmen vielfach verdeckten hauptsächlichlichen Schichtgruppen: Schlier, Oncophorasande und Buchbergkonglomerat.

Die Verbreitung der Oncophorasande ist etwas geringer als Sturs und Abels Aufnahmeangaben. Sie bauen das Hügelland nördlich der Perschling